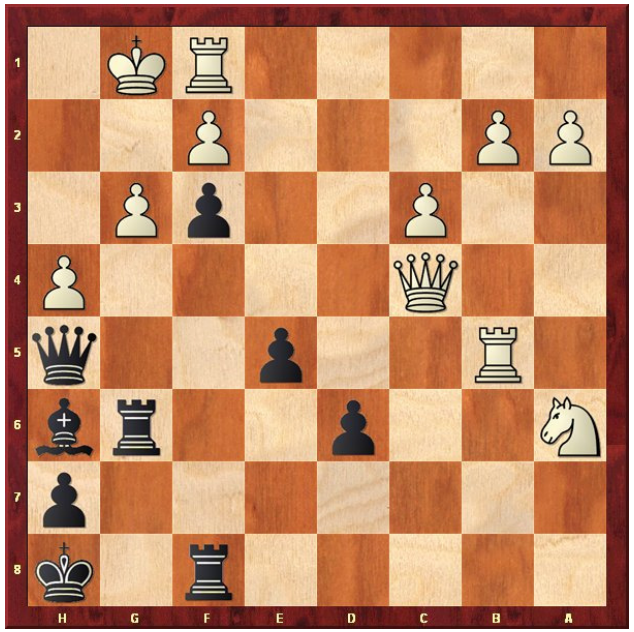
SCHACHBEZIRK OBERBERG

NEWSLETTER

Nr. 03 06.01.2010 1. Jahrgang erscheint mittwochs ***Mitteilungen vom Schachbezirk Oberberg***

Redaktionelle Leitung: Benedikt Schneider • Krottorfer Straße 30 • 51597 Morsbach • Tel.: 02294-6700 • Mail: schneider.benedikt@freenet.de

Und, was meinen Sie?



Speck,A – Schneider,B [Open Erfurt] 28.12.2009 **B33**

SCHWARZ AM ZUG

Das Schachquiz im SBO-NL

Weiß hat in der Stellung zwei Bauern mehr. Schwarz muss sich also etwas einfallen lassen. Drei mögliche Einschätzungen:

A) Die Freibauern am Damenflügel entscheiden den Tag für Weiß, da er die schwarzen Angriffe abwehren kann

B) Schwarz kann ein forciertes Dauerschach erzwingen und die Partie endet remis.

C) Schwarz steht klar besser. Er kann einen Königsangriff starten, den Weiß nicht mehr abwehren kann. Schwarz gewinnt.

Auflösung auf der letzten Seite

Terminkalender

09.01.2010 | SA | 16 Uhr □ BMM: Bezirksklasse, 4. Spieltag und Kreisliga, 4. Spieltag
10.01.2010 | SO | 14 Uhr □ Bezirksjugendliga, 5. Spieltag
15.01.2010 | FR | 19:30 Uhr □ BEM in Bergneustadt (3. Runde)
17.01.2010 | SO | 14 Uhr □ Verbandsliga und –klasse (5. Runde)

Verbandsklasse Süd

Vor dem Gipfeltreffen

Mit Morsbach und Kierspe stehen zwei oberbergische Teams ganz oben in der Tabelle der Verbandsklasse Süd. Am 17. Januar treffen sie aufeinander. Zum fünften Spieltag auf Verbandsebene. *Von Benedikt Schneider*

Siegen? Hellertal? Nein: Morsbach und Kierspe stehen in der Verbandsklasse Süd nach dem 4. Spieltag oben in der Tabelle, Morsbach mit souveränen 8:0 Zählern auf dem Aufstiegsplatz, Kierspe einen Punkt dahinter (7:1). Während die Morsbacher nur beim ersten Spiel gegen Neuenrade um den Sieg zittern mussten, haben die Kiersper schon einige Schlachten hinter sich, zuletzt beim knappen Sieg in Lennestadt und gegen den Aufsteiger aus Gosenbach-Eiserfeld gab es ein überraschendes 4:4.

Dem angeknacksten Bezirk tun diese Erfolge gut. Wenn es sportlich gut läuft, interessieren sich auch die lokalen Medien stärker für die Randsportart Schach; diese Aufmerksamkeit braucht vor allem unser Bezirk in diesen Tagen besonders. Sollten in der nächsten Saison tatsächlich zwei unserer Mannschaften in der Verbandsliga spielen, wäre dies sicher ein Grund für die Zeitungen, darüber zu berichten.

Am übernächsten Sonntag muss die Solidarität, die durch die gemeinsame Bezirkszugehörigkeit schon von Natur aus da ist, ruhen. Sollte Morsbach die Begegnung gewinnen, könnten sie sich erst einmal von den Verfolgern absetzen; der Vorsprung würde mindestens zwei Punkte betragen. Unterdessen wird die Kiersper motivieren, dass sie Tabellenführer werden und die Meisterschaft und den damit verbundenen Aufstieg aus eigener Kraft schaffen können.

Wer ist nun der Favorit? Nominell, also wenn man davon ausgeht, dass alle Stammkräfte an Bord sind, haben die Kiersper einen leichten DWZ-Vorteil. Andererseits haben die Morsbacher viele junge Spieler in ihren Reihen, die ihren Zenit noch nicht überschritten haben und vielleicht mehr Kraftreserven mobilisieren können.

Dass es ein eindeutiges Spiel wird, davon kann niemand ausgehen. Alle Bretter werden hart umkämpft sein, und die bessere Tagesform wird entscheiden. Man kann gespannt sein...

Für Bergneustadt/Derschlag II geht es im Spiel gegen Neuenrade, das bislang nur gegen Morsbach verloren hat, um Wiedergutmachung nach dem 1,5:6,5-Desaster in Morsbach. Gegen Neuenrade wird es allerdings alles andere als leicht, schließlich konnten sie auch in Morsbach beim 3,5:4,5 lange Zeit mithalten. Um nicht in den Abstiegsstrudel zu geraten, wäre ein Punktgewinn am 17. Januar nicht schlecht.

Derweil will Bergneustadts Erste in der Verbandsliga gegen die punktgleichen Plettenberger die letzte Chance auf den Aufstieg nutzen; der Abstand zu Rang eins beträgt nur zwei Punkte, aber über die Hälfte der Verbandsliga ist noch in Reichweite zum Platz an der Sonne. Betrachtet man die Aufstellungen, so kann hier ein spannendes Duell erwartet werden.

VERBANDSLIGA

SVG Plettenberg
(Platz 4 | 4:4 Punkte | 16,5 Brettpunkte)

SV Bergneustadt/D. I
(Platz 6 | 4:4 Punkte | 16 Brettpunkte)

VERBANDSKLASSE SÜD

SV Kierspe I
(Platz 2 | 7:1 Punkte | 20 Brettpunkte)

SV Morsbach I
(Platz 1 | 8:0 Punkte | 23 Brettpunkte)

SV Bergneustadt/D. II
(Platz 7 | 3:5 Punkte | 12 Brettpunkte)

SF Neuenrade
(Platz 3 | 6:2 Punkte | 19 Brettpunkte)

BMM 2009/2010

Kreisliga

1. Runde 12.09.2009		
Wiehl II	6,0:0,0	Waldbröl
Morsbach III	4,5:1,5	Morsbach IV
Wipperfürth II	1,0:5,0	Lindlar III
Drolshagen	-	spielfrei

2. Runde 07.11.2009		
spielfrei	-	Wiehl II
Lindlar III	2,5:3,5	Drolshagen
Morsbach IV	2,5:3,5	Wipperfürth II
Waldbröl	5,0:1,0	Waldbröl

3. Runde 05.12.2009		
Wiehl II	6,0:0,0	Morsbach III
Wipperfürth II	1,0:5,0	Waldbröl
Drolshagen	6,0:0,0	Morsbach IV
spielfrei	-	Lindlar III

4. Runde 09.01.2010		
Lindlar III	:	Wiehl II
Morsbach IV	-	spielfrei
Waldbröl	:	Drolshagen
Morsbach III	:	Wipperfürth II

5. Runde 27.02.2010		
Wiehl II	:	Wipperfürth II
Drolshagen	:	Morsbach III
spielfrei	-	Waldbröl
Lindlar III	:	Morsbach IV

6. Runde 24.04.2010		
Morsbach IV	:	Wiehl II
Waldbröl	:	Lindlar III
Morsbach III	-	spielfrei
Wipperfürth II	:	Drolshagen

7. Runde 26.05.2010		Schlussrunde in Waldbröl
Drolshagen	:	Wiehl II
spielfrei	-	Wipperfürth II
Lindlar III	:	Morsbach III
Morsbach IV	:	Waldbröl

Staffelleiter:
Falk Menz
Hohe Straße 17,
51643 Gummersbach

Und am 20.01. gibt´s den Spielplan der Jugendliga

Bezirksklasse und Kreisliga am Samstag (09.01.)

Bezirksklasse, 4. Runde

Lindlar II (Platz 3.)	- Schnellenbach (7.)
Olpe (8.)	- Marienheide II (6.)
Morsbach II (5.)	- Gummersbach II (1.)
Hückeswagen (2.)	- Windeck (4.)

Kreisliga, 4. Runde

Lindlar III (4.)	- Wiehl II (1.)
Morsbach IV (7.)	- spielfrei (--)
Waldbröl (2.)	- Drolshagen (3.)
Morsbach III (6.)	- Wipperfürth II (5.)

Bezirksjugendliga, 5. Runde am 10.01.2010

Bergneustadt/D. II (8.)	- Wipperfürth (3.)
Hückeswagen (6.)	- Wiehl (7.)
Morsbach II (1.)	- Gummersbach (2.)
Kierspe (5.)	- Bergneustadt/D. I (4.)

BEM, 3. Runde am 15.01.2010 in Bergneustadt

Schöler, Gerhard	- Bukowski, Klaus-Jürgen
Korb, Guido	- Schneider, Benedikt
Margenberg, Volker	- Linnenborn, Guido
Hamburger, Tiberiu	- Block, Dieter
Blab, Ludwig	- Schinkowski, Thomas

WEISE WORTE

Willst du einen Tag glücklich sein? Trinke!
Willst du eine Woche glücklich sein? Schlachte ein Schwein!
Willst du ein Jahr glücklich sein? Heirate!
Willst du aber für immer glücklich sein? Lerne Schach spielen!

Helmut Wieteck

U16 – U14 – U12 – Mannschaftsmeisterschaft auf Verbandsebene

Termin: Samstag, 23.01.2010 Beginn 12 Uhr

Ausrichter: Sfr. Schwerte

Turnierleitung: Jugendvorstand

Spielort: Aula des städtischen Ruhrtal-Gymnasiums, Wittekindstraße 6, 58239 Schwerte

Modus: Je ein Turnier U12, U14, U16, jeweils 4er-Mannschaften.
je Turnier 5 Runden Schweizer System, 25 Min. pro Spieler pro Partie
der Modus kann bei ungünstiger Teilnehmerzahl vom Turnierleiter
geändert werden.

Gespielt wird jeweils an vier Brettern. Die erstgenannte Mannschaft führt an den Brettern 1 und 4 die schwarzen Steine.In der Aufstellung
darf jeder gemeldete Spieler eine um höchstens 200 schlechtere DWZ
besitzen als alle in der Rangfolge nach ihm gemeldeten Spieler, sofern diese eine DWZ von über 1000 haben.(Stichtag: 01.01.10)

Bei Punktgleichheit entscheiden die Brettpunkte, sind diese gleich, gilt der direkte Vergleich (vgl. JspO 3.4)

Es gelten die Schnellschachregeln (Anhang B der FIDE-Regeln).
(bitte im Vorfeld den Spielern erläutern!!)

Qualifikation: die ersten beiden Mannschaften je Altersklasse qualifizieren sich für die entsprechenden Meisterschaften der SJNRW 2009/2010.

Teilnahmeberechtigt: alle Vereine in SWF.
Pro Verein dürfen max. 2 Mannschaften je Turnier teilnehmen.
Es kann sich nur max. eine Mannschaft pro Verein je
Altersklasse für die NRW-Meisterschaften qualifizieren.

Meldungen: An Jugendwart Michael Meinhardt oder Thomas Franke (tomexpress@gmx.de)

Voranmeldung bis zum 20.01.10 (telefonisch oder eMail)
Aufstellung spätestens bis 23.01.10, 11.45 Uhr vor Ort

Termin auf NRW-Ebene:
die NRW-U14-MM und die NRW-U12-MM (Vorrunde) finden am 20.03.2010 statt!

Termine U16-MM: 18.04.10 , 02.05.10 , 16.05.10 , 13.06.10 , 27.06.10

GUIDO KORB´§

Regelkunde

Auch für diese Ausgabe gibt es wieder eine Regelfrage von Seiten der Leser. Eigentlich sind es sogar zwei, die mir Arnold Bury vom SV Gummersbach zugesandt hat. Diese Fragen hängen zum Teil noch mit dem Fall zusammen, den uns Frank Chlechowitz beschrieben hat.

Die Fragen:

Zwei Fragen dazu könntest Du mir vielleicht noch vorab beantworten, damit keiner "päpstlicher als der Papst" wird: O.K. Ich schreibe also den Zug auf, den ich machen will und der dann zur dreimaligen Stellungswiederholung führen würde, und halte die Uhren an. Wenn ich mir aber jetzt mit meinem Gegenüber einig bin, alles klar? oder benötige ich dann noch einen "Unparteiischen"?

Meine zweite Frage bezieht sich auf die Seite 14: Zeitnotphase. Ich bin als Mannschaftsführer bei der Notation für unseren Mann oder auch Beide. Jetzt macht einer einen unzulässigen Zug, den nur ich bemerke, weil der Andere in seiner Not direkt gegenzieht. Muss ich einschreiten? (Du hast ja erläutert, dass der "Unparteiische" einschreiten muss, sobald ein Plättchen gefallen ist...)

Zu Frage 1:

Natürlich braucht man die Mannschaftsführer oder den Schiedsrichter nicht, wenn sich beide Parteien einig darüber sind, dass es sich um eine dreimalige Stellungswiederholung handelt.
Das Remis kann dann auch ohne „Unparteiischen“ festgemacht werden.

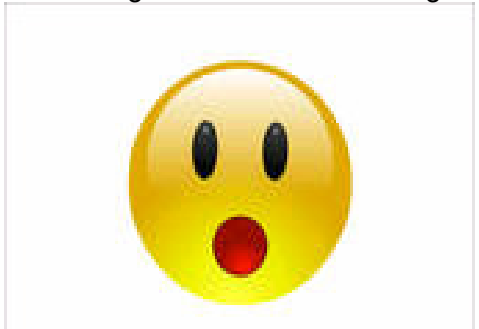
Ich selbst hatte in der vergangenen Saison eine ähnliche Situation.

Diese Stellung wird Mathias Milde sicher noch in Erinnerung sein. In dieser Stellung plante er Kf7 was mir Angesichts der schlechtern Stellung die Möglichkeit gab, auf dreimalige Stellungswiederholung zu reklamieren. Wieso, das könnt ihr dem folgenden Notationsausschnitt entnehmen (siehe Seite 7).

BMM BL 08/09 Morbach I-Wiehl I 25.10.2008
38. Sd6+ (1. Mal) Ke7 39. Sc8+ Kf7 40. Sd6+ (2. Mal) Kg8 41.Sc8 Kh8 42.Sd6 Kg8 43.Sc8 (Diagramm) *Kf7 44. Sd6+ (3. Mal)* (Bei dem 38. Zug von Weiß steht der schwarze König auf f7.)

Ich deutete darauf hin an, dass ich dann auf jeden Fall auf dreimalige Stellungswiederholung reklamieren werde. Hätte er also Kf7 gezogen, hätte ich mit meinem 44. Zug die dreimalige Stellungswiederholung herbeigeführt. Dass ich hier so konsequent auf das Remis aus war lag darin begründet, dass damit der Mannschaftssieg gesichert war. In diesem Fall brauchte ich aber das dafür vorgesehene formelle Vorgehen nicht auszuführen, denn Mathias hatte das auch gesehen und deshalb einigten wir uns schon vorher auf das Remis.
In diesem Fall ist es also gar nicht mehr zu der dreimaligen Stellungswiederholung gekommen, weil wir uns vorher geeinigt haben. In dem von Arnold beschriebenen Szenario ist die dreimalige Stellungswiederholung eingetreten und die Formalitäten sind eingehalten worden. Da auch der Gegner die dreimalige Stellungswiederholung erkennt und anerkennt, ist die Möglichkeit gegeben, das Remis auch ohne die Absegnung des Schiedsrichters oder Mannschaftsführers, festzumachen. Wenn man es ganz genau nimmt, handelt es sich dabei nicht ganz um eine Remisreklamation nach 9.2, sondern eher um eine Mixtur zwischen 9.2 und 9.1. Wenn das so läuft ist das zwar formell nicht ganz korrekt, aber dass würde ich in den unteren Spielklassen nicht als problematisch betrachten. Es kann allerdings zu einem Problem führen, wenn die „Sofia-Regel“ in Kraft ist. Darauf komme ich später noch zurück.

„Friedliche“ Lösungen im Zusammenhang mit einer dreimaligen Stellungswiederholung, dürfte es aber trotzdem seltener geben. In den meisten Fällen entgeht es den Spielern, daß eine dreimalige Stellungswiederholung vorliegt. Wenn dann tatsächlich einmal reklamiert wird, ist der Gegner in der Regel eher überrascht und kaum gewillt in ein Remis einzuwilligen.



Da hat es z.B. in der vergangenen Saison in der Bundesliga einen Fall gegeben. In der Begegnung zwischen Kreuzberg und Tegernsee wollte der Berliner Spieler in Zeitnot nur schnell ein paar Züge machen, um die Zeitkontrolle zu schaffen. Dabei hatte er, im Gegensatz zu seinem Gegner, eine dreimalige Stellungswiederholung übersehen. Der Berliner wollte nachdem er die Zeitkontrolle geschafft hatte natürlich weiterspielen. Da kam ihm aber die Reklamation seines Gegners ins Gehege.

Und damit kommen wir zu dem Unterschied zwischen einem Remisangebot nach 9.1 b und einem Remisantrag nach 9.2 a.

Ein Remisangebot ist im Prinzip eine Frage oder ein Vorschlag an den Gegner. Dieser kann dazu ja oder nein sagen. Der Gegner kann **nicht** zur Annahme des Remis **gezwungen werden**. Nimmt der Gegner das Remisangebot an, ist die Partie sofort zu Ende. Lehnt er das Angebot ab, geht die Partie weiter. Der Gegner muss also aktiv auf ein solches Angebot reagieren.

9.1.a) Das Turnierreglement darf bestimmen, dass Spieler ohne die Zustimmung des Schiedsrichters entweder für eine bestimmte Anzahl von Zügen oder gar nicht Remis vereinbaren dürfen.

b) Falls das Turnierreglement eine Remisvereinbarung zulässt, gilt folgendes:

(1) Ein Spieler, der remis anbieten möchte, tut dies, nachdem er einen Zug auf dem Schachbrett ausgeführt und bevor er seine Uhr angehalten und die seines Gegners in Gang gesetzt hat. Ein Remisangebot zu einer beliebigen anderen Zeit ist zwar gültig, aber Artikel 12.6 muss berücksichtigt werden. An das Angebot können **keine Bedingungen** geknüpft werden. In beiden Fällen kann das Remisangebot nicht zurückgezogen werden und bleibt gültig, **bis es der Gegner annimmt, mündlich ablehnt, ablehnt durch Berühren einer Figur in der Absicht, diese zu ziehen oder zu schlagen, oder die Partie auf andere Weise beendet wird.**

Anders ist das bei einem Remisantrag nach 9.2.a (dreimalige Stellungswiederholung). Nach 5.2 d ist eine Partie nicht automatisch Remis, wenn eine dreimalige Stellungswiederholung eintritt. Der Spieler muss erst einen Remisantrag nach 9.2 a stellen. Tut er dies nicht geht die Partie ganz normal weiter (9.4). Wird ein Remisantrag formgerecht gestellt, ist die Situation anders als bei einem Remisangebot. Der Gegner ist hier nämlich nicht frei zu entscheiden, ob er das Remis annimmt oder nicht. Deshalb ist in den meisten Fällen doch die Anwesenheit des Schiedsrichters bzw. der Mannschaftsführer notwendig. Erst muss überprüft werden ob der Antrag berechtigt ist. Stellt sich heraus, daß es sich tatsächlich um eine dreimalige Stellungswiederholung handelt ist die Partie sofort beendet und wird Remis (9.5 a) gewertet, ob dem Gegner das gefällt oder nicht. Er kann nichts dagegen tun. Es gibt keine Möglichkeit die Partie weiter zu spielen, außer, bei der Überprüfung stellt sich heraus, daß der Remisantrag unbegründet war. Im Gegensatz zu der Situation bei einem Remisangebot nach 9.1 ist der Gegner hier, bei der Entscheidung zur völligen Passivität verurteilt.

5.2 d) Die Partie darf remis gegeben werden, falls irgendeine identische Stellung mindestens zum dritten Mal auf dem Schachbrett entstanden ist oder sogleich entstehen wird (siehe Artikel 9.2).

9.2 Die Partie **ist remis** aufgrund eines **korrekten Antrages** des Spielers, der am Zuge ist, wenn die gleiche Stellung mindestens zum dritten Mal (nicht notwendigerweise durch Zugwiederholung)
a) sogleich entstehen wird, falls er als erstes seinen Zug auf sein Partieformular schreibt und dem Schiedsrichter seine Absicht erklärt, diesen Zug ausführen zu wollen, oder
b) soeben entstanden ist und der Antragsteller am Zug ist.

Auch wenn wir gesehen haben, daß eine „friedliche“ Einigung ohne Schiedsrichter oder Mannschaftsführer möglich ist, wird es doch in den meisten Fällen nötig sein, daß die Mannschaftsführer bei einer solchen Angelegenheit zugegen sind.
Ich erwähnte ja schon, daß eine dreimalige Stellungswiederholung den Spielern häufig nicht auffällt. Dabei muss der Ursache nicht unbedingt nur auf die Zeitnot geschoben werden. In einer Partie denkt man nicht immer daran, daß eine solche Situation eintreten kann. Nur wenige Spieler haben ein fotographisches Gedächtnis, daß ihnen das auffällt. Noch schwieriger ist es, wenn, wie auch in der Partie zwischen Matthias und mir eingetreten, die Stellungswiederholung nicht in direkt aufeinander folgenden Zügen eintritt. Manchmal können, anders als in unserer Partie, auch mehr als nur zwei Zwischenzüge geschehen, vielleicht 10 oder 12, bis die 3. Stellungswiederholung eintritt. Das ist dann nicht mehr so einfach

zu überblicken. Muss also eine Situation rekonstruiert werden um den Antrag zu bestätigen, haben die Mannschaftsführer anwesend zu sein.

Die Problematik, wenn sich solche Situationen in der Zeitnotphase ereignen, habe ich ja in dem letzten NL schon beschrieben.
Es kommt noch ein taktischer Aspekt hinzu. Das habe ich auch schon angedeutet. Wenn das Ergebnis der Partie z.B. Auswirkungen auf das Mannschaftsergebnis hat, dann hat in der Regel nur ein Spieler Interesse, auf diese Weise ein Remis zu erreichen. Das war sowohl in meiner Partie als auch in der beschriebenen Bundesliga-Begegnung so. In beiden Fällen hatten die Gegner der Antragsteller kein Interesse daran, in ein Remis einzuwilligen, weil das Ergebnis zum Nachteil für ihre Mannschaft war. Mathias und ich haben uns friedlich geeinigt. In der Angelegenheit Kreuzberg gegen Tegernsee ging´s bis zur höchsten Instanz, die aber dann auch zugunsten des Antragstellers entschied. Allerdings waren hier schon während der Entscheidung vor Ort durch den Schiedsrichter Fehler gemacht worden.
Nun noch eine Bemerkung zu einem Thema, das zwar hierzu gehört, aber für unsere Turniere im Bezirk noch nicht zutrifft. Das ist eine Regelung, die unter der Bezeichnung „Sofia-Regel“ bekannt geworden ist. Die Bezeichnung hat nichts mit dem Mädchenamen zu tun sondern vielmehr mit Bulgarischen Hauptstadt. Dort wurde diese Regel 2005 erstmal seit 1964 wieder angewendet. Was diese Regel meint steht einleitend in Artikel 9.1 a. Es kann für jedes Turnier im Turnierreglement festgelegt werden, wie viele Züge gespielt werden müssen, bis ein Remisangebot nach 9.1.b (1) erfolgen darf. Es kann sogar (theoretisch) festgelegt werden, daß ein Remisangebot nach 9.1 b gar nicht erfolgen darf. Man will damit taktischen Kurzremis-Partien entgegenwirken.
In solchen Fällen ist ein Remis als Endergebnis überhaupt oder vor der bestimmten Zügezahl nur möglich, wenn die Spieler nicht mehr genügend Material zu mattsetzen haben, oder nach der 50-Züge Regel (eher unwahrscheinlich) oder nach einer dreimaligen Stellungswiederholung.
So etwas gab es z. B. bei der Schacholympiade 2008 in Dresden. Dort durfte vor dem 30. Zug keine Remisvereinbarung auf der Basis von 9.1 b erfolgen. Wenn Spieler sich früher auf Remis einigen wollten griffen sie zu einem Trick. Sie spielten so, dass ein Antrag nach 9.2 a oder b möglich war. In einem Fall, sogar mit deutscher Beteiligung, wurde ein solcher Remisantrag schon im 16. Zug gestellt. Das bedeutet, daß die Ausgangsposition mindestens schon im 11. Zug zum ersten Mal auf dem Brett war. Ich weiß nicht ob es da irgendwelche „Strafen“ wegen Ergebnisabsprache gegeben hat, aber so etwas hat natürlich einen faden Beigeschmack.

Zu Frage 2 :

13.1 Der Schiedsrichter achtet auf striktes Einhalten der Schachregeln.

Dieser Artikel ist einer von einer ganzen Reihe, wo die Aufgaben des Schiedsrichters bzw. der Mannschaftsführer beschrieben sind.
Ein unzulässiger oder regelwidriger Zug ist gemäß Artikel 7 ein Regelverstoß. Ein solcher Zug muss, wenn er vor Beendigung der Partie festgestellt wird, korrigiert werden. Dabei ist es gleichgültig ob der Regelverstoß sofort oder erst einen Zug vorm Matt entdeckt wird.
Wird ein regelwidriger Zug erst nach Beendigung der Partie festgestellt, kann nichts mehr geändert werden.

Dem Mannschaftsführer ist es nicht nur erlaubt, er ist sogar

verpflichtet, bei einem Regelverstoß einzuschreiten. Dabei muss er, wenn es eben möglich ist, sofort einschreiten und nicht erst warten, bis bei einem Spieler die Platte gefallen ist.
In der Zeitnotphase ist es natürlich nicht immer einfach. Die Spieler ziehen u. U. schneller als man Stopp sagen kann. Da ist man immer ein wenig hinterher (Bild). Hinzu kommt noch, dass das Zugrecht erst wechselt, wenn ein Spieler seinen Zug nach den Kriterien von Artikel 3 ausgeführt hat.
Der Mannschaftsführer muss dennoch aufpassen. Er darf nämlich nicht bei allen Regelverstößen eingreifen.
Um es mal einfach zu sagen, zieht ein Spieler mit einem Springer wie mit einem Läufer, darf und muss er eingreifen. Das ist ein Verstoß gegen Artikel 3. In diesem Fall ist der Antwortzug des Gegners eigentlich gar nicht ausgeführt worden, weil er nicht am Zug war. Das geht in Zeitnotphasen natürlich meist unter. Es ist aber wichtig, wenn der Zug des Gegners die Partie beenden würde.
Gesetzt den Fall ein Spieler berührt bei der Rochade zuerst den Turm und dann erst den König, oder er lässt eine Figur eindeutig auf einem Feld los und nimmt sie dann noch mal und setzt sie auf ein anderes Feld, dann sieht die Sache anders aus. Hier darf der Schiedsrichter (Mannschaftsführer) erst einschreiten, wenn der Gegner zeitig reklamiert.

7.4 a) Wenn **während einer Partie** festgestellt wird, dass ein regelwidriger Zug, unter Einschluss einer nicht den Regeln entsprechenden Bauernumwandlung oder dem Schlagen des gegnerischen Königs, vollständig abgeschlossen wurde, wird die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß wiederhergestellt. Falls die Stellung unmittelbar vor dem Regelverstoß nicht bestimmt werden kann, wird die Partie aus der letzten bekannten Stellung vor dem Regelverstoß heraus weitergespielt.
Die Uhren werden gemäß Artikel 6.13estellt. Die Artikel 4.3 und 4.6 werden auf den Zug angewandt, der den regelwidrigen ersetzt. Daraufhin wird die Partie aus der so erreichten Stellung heraus weitergespielt.
b) Nachdem die Erfordernisse des Artikels 7.4.a) erfüllt worden sind, fügt der Schiedsrichter für die ersten beiden regelwidrigen Züge eines Spielers je zwei zusätzliche Minuten zur Bedenkzeit des Gegners hinzu; nach dem dritten regelwidrigen Zug desselben Spielers erklärt der Schiedsrichter die Partie für diesen für verloren. Die Partie ist jedoch remis, wenn eine Stellung entstanden ist,
in der es dem Gegner nicht möglich ist, den König des Spielers durch irgendeine Folge von regelgemäßen Zügen matt zu setzen.

Der Artikel 7.4 beschreibt wie bei einem entdeckten Regelverstoß vorzugehen ist. Das will ich aber an dieser Stelle nicht genauer ausführen. Dazu kommen wir sicher später noch.
Nur soviel. Die Stellung muss bis vor dem Regelverstoß zurück gestellt werden. Dann bekommt der Gegner des Verursachers zwei Minuten Zeitgutschrift und die Partie geht weiter. Allerdings muss der Spieler mit der Figur ziehen, mit der er den Regelverstoß begangen

hat (Berührt – Geführt). Nur wenn dies nicht möglich ist, darf er mit einer anderen Figur ziehen.

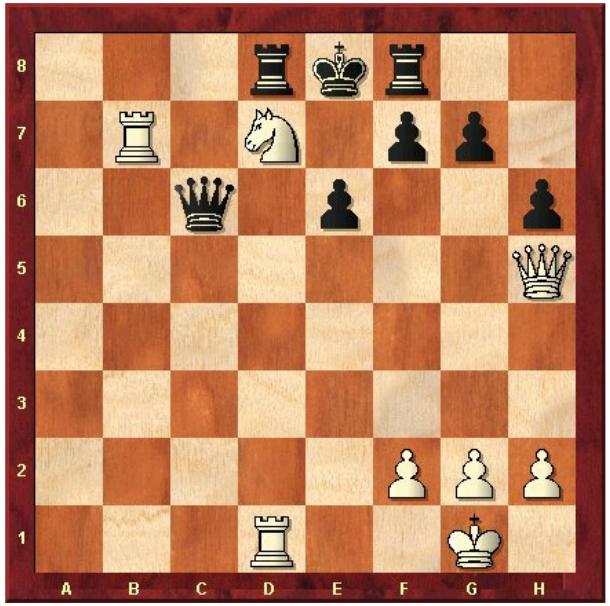
TAKTIK MIT GUIDO KORB

Lösung Aufgabe 2:

Diesmal war die Lösung nicht so schwer. 50. g6! Kxg6; (Die beste der schlechten Möglichkeiten. Alle anderen Züge verlieren noch mehr Material oder noch schneller die Partie. 50. ... Kg8; 51. Dxe6+ und der Turm hängt auch noch oder 50. ... Kf8; 51. gxh7 Kf7; 52. d7) **51. Dxe6+ Lf6?;** (Df6 verhindert zwar nicht den Verlust der Partie, zögert diesen aber deutlich weiter hinaus) **52. Tg1+ Kh5** (viele Alternativen hat Schwarz nicht mehr) **53. Dxf5**

Aufgabe der Woche:

Eigentlich scheint alles klar zu sein. Weiß hat eine Figur mehr. Dennoch, ganz so einfach ist es dann doch nicht. Paradox ist auch, daß der Springer dort wo er steht, sicher ist, obwohl er einmal mehr angegriffen wird, als er verteidigt werden kann. Schwarz müsste Dame und Turm für zwei Türme und einen Springer geben. Wegziehen kann der weiße Springer auch nicht einfach so, denn es droht Matt auf der Grundreihe. Und der Turm auf b7 hängt auch noch.
Doch Weiß hat einen 5-zügigen Ausweg aus dem Dilemma, bei dem auch die Mehrfigur effektvoll eingesetzt wird. Wie sieht dieser Ausweg aus?



Schneider,Benedikt - Depner,Eugen
MMS 05/06; Morsbach I-Wiehl II 2:4, 29.10.2005

Stellung nach dem 32. Zug von Schwarz

Auflösung der Titelseite

Obwohl Schwarz zwei Bauern weniger hat, ist die Stellung gewonnen. Richtige Antwort ist also c). Der beste Zug ist **1…Tg4 (für die Computer unter uns: 1….Le3!! zerstört die weiße Stellung) 2.Dd3** und jetzt **2….Txh4!**. Benedikt Schneider spielte **2….Dxh4** und nach **3.Td1** folgte **3….Txg3+!! 4.fxg3 Dxg3+ 5.Kf1 Dg2+ 6.Ke2 f2+ 7.Ke2 f1D#**

Speck,Andreas − Schneider,Benedikt

19. Radisson Blu Weihnachts−Festival, 28.12.2009

Gegen den etwas schwächeren Andreas Speck wollte ich gewinnen und dies schaffte ich mit Glück **1.e4 c5 2.Sf3 Sc6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 e5 6.Sdb5 d6 7.Lg5 a6 8.Lxf6 gxf6 9.Sa3 b5 10.Sd5 Lg7 11.c3** Bis hierher alles bekannte Theorie. Häufiger wird an dieser Stelle [11.c4 gespielt] **11...0-0 12.Le2?!** [12.Ld3; 12.Sc2 sind bessere Alternativen.] **12...f5 13.Ld3 fxe4∓ 14.Lxe4 Ld7?** [14...f5 15.Sf6+ Dxf6 16.Lxc6 Ta7] **15.0-0** [15.Se3! f5 16.Sxf5 Lxf5 17.Lxc6±] **15...f5 16.Lc2 Tb8 17.Lb3 Kh8 18.Dd2 Se7 19.Tad1 Sxd5 20.Dxd5 Tf6 21.Sc2 Lc8??** [21...a5 22.Df3 b4∓] **22.Sb4?** [22.Dxe5±] **22...Lb7 23.Dd2 Lh6 24.De2 Tg6 25.Ld5 Dg5 26.g3 Lxd5 27.Txd5 f4∞** [27...Tb6 ist zu materialistisch, auch wenn vielleicht der beste Zug. Armer Turm, der nur zwei Bauern deckt.] **28.Sxa6 Tf8 29.Txb5?** Zu gierig. Weiß sollte sich besser um seine Verteidigung kümmern. [29.Te1] **29...f3** Schwarz muss etwas gegen den König machen, sonst hat er einfach zwei Bauern weniger. **30.Dc4 Dh5 31.h4??** Danach ist´s aus. Notwendig war [31.Te1 d5 32.Txd5 Dh3 33.Df1 Dxf1+ 34.Kxf1 Txa6∞; 31.Td1? Le3!! 32.Tb4 *(32.fxe3 f2+-+)* 32...Lxf2+ 33.Kxf2 Dxh2+ 34.Ke3 Txg3-+ 35.Df1 f2+ 36.Kd2 Tg1] **31...Tg4** [31...Le3!! 32.Kh2 *(32.fxe3 Txg3+ 33.Kf2 Dg6 34.e4 Tg2+ 35.Ke1 Dh6 36.Dg8+ Tfxg8 37.Td5 Dc1+ 38.Td1 Te2#)*] **32.Dd3 Dxh4** [32...Txh4!] **33.Td1 Txg3+!! 34.fxg3 Dxg3+ 35.Kf1 Dg2+ 36.Ke1 f2+ 37.Ke2 f1D# 0-1**